

Zur Kriegstaktik.

Durch die sich ständig verschärfende Krise des Kapitalismus und die Unmöglichkeit auf andere als durch kriegerische Art und Weise daraus einen, wenn auch nur vorübergehenden Ausweg zu finden, war für die proletarischen Revolutionäre die Frage nach dem Verhalten im imperialistischen Krieg im Jahre 1937 aufs höchste aktuell geworden.

Gegenüber dem 1. imperialistischen Weltkrieg war nun die unumgängliche Notwendigkeit entstanden, das Vorhandensein des trotz aller Entartung noch immer proletarischen Staates in allen daraus resultierenden Auswirkungen zu berücksichtigen. Klar und unbestritten war die Tatsache, dass es das Hauptinteresse der Weltbourgeoisie war und auch weiterhin blieb, ihre Differenzen auf Kosten des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, auszutragen.

Wie musste nun das Verhalten der proletarischen Klassenpartei, Klassenorganisation, sein?

~~Selbstverständlich mussten die Differenzen zu Gunsten des Weltproletariats, zu Gunsten der Proletarischen Revolution ausgenutzt werden.~~ Dies gilt für den Kriegsfall genau so wie es im Frieden unbedingt Gültigkeit hat. Unter ~~den~~ den derzeitigen Bedingungen des Kapitalismus, der sich bereits längst auf seinem absteigenden Ast befindet und im Welt-massstab jeden fortschrittlichen Charakter verloren hat, ist jedes Bündnis mit der Bourgeoisie, mit Teilen der Bourgeoisie, jedes Hinarbeiten auf ein Bündnis prinzipiell unzulässig, ein Verlassen der Klassenlinie, ein Verrat am Weltproletariat. Zur Vollständigkeit sei darauf verwiesen, dass dies beim proletarischen Staat natürlich anders ist.

Um die kapitalistischen Differenzen tatsächlich wirksam, dauernd für das Weltproletariat ausnützen zu können, ist es unbedingt erforderlich den proletarischen Kampf ausnahmslos gegen die gesamte Bourgeoisie auszurichten, im nationalen und internationalen Massstab, in allen kapitalistischen Staaten ohne Ausnahme.

Eine Sache der Taktik ist es, bei der Durchführung dieses Grundsatzes, die jeweils herrschenden tatsächlichen Kampfbedingungen auf dem Boden der Prinzipien stehend, zu berücksichtigen. Voraussetzung für den Sieg der proletarischen Sache ist unbedingtes Festhalten an den Prinzipien bei jeweils den Kampfbedingungen angepasster realistischer Taktik. Sich abstrakt zu Prinzipien bekennen, aber, wenn auch in ehrlicher Absicht,

HE-100
XX

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zur Kräfte...2

veränderten Kampfbedingungen die Taktik nicht anpassen zu wollen ist Doktrinarismus, letzten Endes Ultralinkstum.

Durch den Verrat der SP im internationalen Massstab und die Verbrechen der Stalinparteien wurde es den imperialistischen Räubern überhaupt erst ermöglicht, Anstalten zu einem 2. imperialistischen Weltkrieg zu treffen. In diesem stehen sich aber nicht wie 1914-18 ~~lax~~ lauter kapitalistische Staaten gegenüber, sondern der proletarische Staat ist zwangsläufig vom ersten Tag an, in dieses Ringen einbezogen, mag es auch dem äusseren Scheine nach etwas anders aussehen. Trotz aller stalinscher Entartung ist Russland nach wie vor proletarischer Staat und stärkste Bastion des Weltproletariats. Der Untergang dieser wichtigen Position würde den Kampf der Weltarbeit-erkasse ausserordentlich erschweren, wahrscheinlich um Jahrzehnte zurückwerfen. Diese Erkenntnis muss das Proletariat und vor allem die bewussten proletarischen Revolutionäre veranlassen, den proletarischen Staat mit allen zur Verfügung stehenden, prinzipiell zulässigen Mitteln zu verteidigen, unter Aufrechterhaltung des unversöhnlichen Kampfes gegen die Stalinbürokratie.

Von Anfang an ist der zweite imperialistische Weltkrieg grundlegend ein Krieg der gesamten Weltbourgeoisie um die Krise des kapitalistischen Systems in erster Linie auf Kosten des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, zu überwinden. Unser Kampf muss sich daher von allem Anfang an und in jeder Phase grundsätzlich gegen die gesamte Weltbourgeoisie richten, gegen alle imperialistischen, kapitalistischen, am Kriege beteiligten Staaten.

Allenⁱ die kapitalistische Systemkrise ist so tief, dass dies ~~für~~ für sich allein nicht genügt, um der Weltbourgeoisie einigermassen und auf längereⁿ Zeit einen genügenden Spielraum zu schaffen für das profitable Weiterbetreiben der kapitalistischen Produktion! Darum musste die Weltbourgeoisie - auf der Basis ihres grundsätzlich gemeinsamen Krieges gegen das Weltproletariat, gegen den proletarischen Staat - den Krieg auch untereinander führen, um darüber hinaus einen Teil der kapitalistischen Konkurrenten zu beseitigen. Jedoch der Krieg der Imperialisten untereinander hatte nur sekundäre Bedeutung, spielte durchaus auf der Grundlage und im Rahmen des faktischen Krieges der Weltbourgeoisie in ihrer Gesamtheit gegen das Weltproletariat, gegen den proletarischen Staat.

Zur Kriegst.... 3

Nun zu den sich daraus ergebenden Konsequenzen für das Weltproletariat. Vom Standpunkt des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, vom Standpunkt der Weltrevolution aus gesehen und nur von diesem Gesichtspunkt allein dürfen wir ausgehen, stellten die beiden imperialistischen Lager (hier Deutschland, Italien, Japan, dort England, Frankreich, Amerika) zunächst eine verschieden grosse Gefahr dar. Ausschlaggebend dafür war nicht, dass die eine Seite faschistisch, die andere aber "demokratisch" war, auch nicht, dass es das Stalinregime für gut hielt, sich mit diesem oder jenen imperialistischen Teil vorübergehend oder länger zu verbünden, sondern vollkommen unabhängig davon war der deutsche Imperialismus infolge seiner riesigen wirtschaftlichen und politischen Konzentration, seines gewaltigen Rüstungsvorsprungs, seiner geographischen Lage, für das Weltproletariat, für die Weltrevolution, für den proletarischen Staat eine bei weitem grössere Gefahr als die andere imperialistische Gruppe. Gerade durch das Verhältnis zum proletarischen Staat war die grosse Gefahrendifferenz selbst dem einfachen Arbeiter deutlich erkennbar.

Diese Erkenntnis musste nun in der praktischen Haltung ihren Niederschlag finden. Die Tatsache der grossen Gefahrendifferenz konnte und musste im Rahmen des grundsätzlich gegen die gesamte Weltbourgeoisie zu führenden Kampfes taktisch berücksichtigt werden durch zweckmässiges und entsprechendes Abstufen der auf dieser Grundlage, in diesem grundsätzlichen Rahmen gegen jedes ~~der beiden imperialistischen Lager~~ der beiden imperialistischen Lager anzuwendenden Kampfmittel und Kampfmethoden.

Diese Taktik war nicht neu, sondern nur das Fortsetzen der schon in den Jahren 1936-39 in Spanien angewandten Taktik, die von internationaler Bedeutung war, nun auf dem ausweiteten 2.imperialistischen Weltkrieg.

Nun einige Worte zu dieser in Spanien angewandten Taktik. Der Kampf in Spanien, vom nationalen Gesichtspunkt aus gesehen, war Bürgerkrieg, jedoch vom entscheidenden internationalen Gesichtspunkt aus betrachtet, bereits Krieg, in Wirklichkeit bereits der Auftakt zum 2.imperialistischen Weltkrieg. Kampf gegen beide Teile der Bourgeoisie, aber mit differenzierten Mitteln, Methoden, weil und solange der eine Teil für uns der bedeutend gefährlichere war als der andere Teil. So haben wir vollkommen richtig in Spanien 1936-39 operiert, genau so hatten wir sodann im entfalteten 2.imperialistischen Weltkrieg zu handeln, solange die grosse Gefahrendifferenz bestand.

Der spanische Bürgerkrieg war, zunächst im spanischen, also nationalen Massstab gesehen, ein Kampf verschiedener Klassen ein und derselben Nation, jedenfalls von Juli bis Ende 1936. Während dieser Zeit war er von der einen Seite her proletarisch-revolutionärer Bürgerkrieg, von der anderen Seite her kapitalistisch-gegenrevolutionärer Bürgerkrieg. Mit tatkräftiger Hilfe der verräterischen Sozialdemokratie, der Stalinpartei und der unter anarchistischer Führung stehenden Gewerkschaftsbürokratie gelang es der spanischen Linksbourgeoisie, dem republikanischen Bürgertum, die vorhandenen Ansätze der Doppelherrschaft zu liquidieren, die Arbeiterräte und Arbeitermilizen zu beseitigen.

Vom internationalen Standpunkt war Franco vom Anfang an ein Instrument der Weltbourgeoisie. Doch in dieser ersten Phase des spanischen Bürgerkriegs (Juli bis Dezember 1936) wurde die internationale Seite von der nationalen noch überwogen.

Seit Anfang 1937, noch immer rein national, also isoliert gesehen, war nun der spanische Bürgerkrieg ein bürgerlicher Bürgerkrieg von beiden Seiten. Ein Bürgerkrieg zwischen der "Linken, demokratischen" republikanischen und der rechten, faschistischen Bourgeoisie Spaniens. Er war dadurch zum Kampf ~~innerhalb~~ innerhalb ein ^{und} derselben Klasse geworden. Allein seit Anfang 1937 bis zum Ende überwog die internationale Bedeutung bei weitem das spanisch-nationale Gewicht des Bürgerkrieges. Franco kämpfte als Instrument der Weltbourgeoisie (in erster Front des italienischen und deutschen Imperialismus, der den faschistischen Kampf in Spanien leitete) gegen die entartete, aber noch immer proletarische Sowjetunion, die den gesamten bürgerlich-republikanischen Kampf in Spanien politisch und militärisch leitete.

Der spanische Bürgerkrieg war nun in dieser zweiten, langen Phase, eingeschätzt von dem nunmehr ausschlaggebend gewordenen internationalen Gesichtspunkt, grundlegend ein Kampf zwischen verschiedenen Klassen (nämlich der Weltbourgeoisie gegen das Weltproletariat, den proletarischen Staat inbegriffen) und in diesem Rahmen sekundär ein Kampf innerhalb ein und derselben Klasse (nämlich der spanisch-republikanischen und der spanisch faschistischen Bourgeoisie).

Der 2. imperialistische Weltkrieg war vom Beginn an nicht ein Krieg zwischen ein und derselben Klasse verschiedener Nationen, sondern ein Weltkrieg, in dem der proletarische Staat tatsächlich vom allerersten Augenblick an miteinbezogen war (obwohl der Weltkrieg ausserlich, dem oberflächlichen Schein nach zunächst nur zwischen den

zwei imperialistischen Lagern vor sich ging). Durch die Tatsache, dass also der proletarische Staat in den Weltkrieg vom allerersten Augenblick an zwangsläufig miteinbezogen war, war der 2. imperialistische Weltkrieg

- 1) grundlegend ein Kampf zwischen verschiedenen Klassen, nämlich eine Auseinandersetzung zwischen Weltbourgeoisie und ~~Weltproletariat~~ Weltproletariat (proletarischer Staat inbegriffen) und
- 2) erst auf dieser Grundlage und einzig und allein in diesem Rahmen eine Auseinandersetzung zwischen den Imperialisten, innerhalb der Weltbourgeoisie selbst, ein Kampf innerhalb ein und derselben Klasse.

Der 2. imperialistische Weltkrieg war also grundlegend ein Kampf zwischen verschiedenen Klassen, wobei auf dieser Grundlage ein Kampf innerhalb ein und derselben Klasse (nämlich innerhalb der Weltbourgeoisie) ausgetragen wurde. Dieser sekundäre Teil war mit der Niederlage Italiens, Deutschlands und Japans vollendet. Der primäre Teil des Weltkrieges dagegen ist noch nicht vollendet. Die Sowjetunion wurde zwar von der Weltbourgeoisie furchterlich zugerichtet und zurückgeschleudert, besteht aber als proletarischer Staat nach wie vor. Der grundlegende Teil des Kriegszieles der Weltbourgeoisie, die Liquidierung der SU als proletarischer Staat ist noch nicht zu Ende geführt und der Inhalt der jetzigen Zwischenphase besteht darin, diese Schlussausendersetzung vorzubereiten, die dazu nötige Kräfteumgruppierung in die Wege zu leiten.

Dieser Inhalt des 2. imperialistischen Weltkrieges ergibt sich aber letzten Endes und vor allem aus seinen ökonomischen Grundwurzeln und Zielen. Die Weltbourgeoisie musste darauf ausgehen und geht in der Tat darauf aus die kapitalistische Systemkrise zeitweilig zu überwinden in erster Linie auf Kosten des Weltproletariats (des prolet. Staates inbegriffen) und nur weil dies infolge der Tiefe der kapitalistischen Krise nicht ~~zu~~ ausreichte, musste sie eine Lösung in zweiter Linie auch auf Kosten eines Teiles der Weltbourgeoisie suchen. Das waren ~~die~~ sekundären Bedingungen, Interessen, innerhalb derer sich der 2. imperialistische Weltkrieg bewegte.

Sobald dies erkannt war, hatte es die revolutionäre kominierte Kriegstaktik weder mit der Frage ("bürgerliche) Demokratie oder Faschismus" noch mit der Frage "welcher bürgerlicher Staat steht im Bündnis mit dem proletarischen Staat und welcher nicht" sondern nur mit folgenden Fragen zu tun:

1. Bestand während einer gewissen Zeit tatsächlich, gemessen vom proletarischen revo-

Zur Kriegst..... 6

lutionären Standpunkt, eine grosse Differenz in der Gefährdung des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, durch die beiden imperialistischen Lager?

Wenn ja, so musste sie revolutionär, d.h. zu-gunsten der proletarischen Revolution ausgenützt werden, wenn und soweit diese tatsächlich im Rahmen der proletarisch-revolutionären Grundsätze ausgenützt werden konnte.

2. Wie, auf welche Weise konnte die Tatsache der grossen Gefahrendifferenz revolutionär ausgenützt werden.

Diese 2. Frage wurde durch die ~~xxx~~ revolutionäre kombinierte Kriegstaktik positiv beantwortet, indem sie die taktische Linie aufzeigte, auf der dieses revolutionäre Ausnützen der grossen Gefahrendifferenz, solange sie währte, immer am Boden der Grundsätze und Prinzipien bleibend, verwirklicht werden konnte.

Der Umbruch in Italien im Jahre 1943, im Zusammenhang mit den sonstigen inzwischen eingetretenen Machtverschiebungen, beseitigte diese grosse Gefahrendifferenz und damit auch die Hauptvoraussetzung des Anwendens der differenzierten (kombinierten) revolutionären Kriegstaktik.

Zur Illustration sei noch abschliessend die Stellungnahme von L.T. zu der hier aufgeworfenen Frage angeführt: L.T. in dem Buch "The case of L.T."

Frage: Was würden Sie tun, wenn Sie (ergänze im Falle eines Krieges) in ~~Frankreich~~ Frankreich oder England wären?

L.T. In Frankreich oder England würde ich den Sturz der Bourgeoisie herrschaft vorbereiten.

Frage: Sie sind eine bedeutende revolutionäre Persönlichkeit. Russland und Frankreich haben ein Militärbündnis. Nehmen wir nun an, ein Krieg bricht aus. Mich interessiert dabei nicht, was sie zur russischen Arbeiterklasse sagen würden zu dieser Zeit. Das weiss ich. Was aber würden Sie der französischen Arbeiterklasse sagen in Bezug auf die Verteidigung der SU? würden Sie sagen: Stürzt die französische Bourgeoisie? L.T.

Diese Frage ist mehr oder weniger in den Thesen "Der Krieg und die U.I." in diesem Sinn beantwortet. In Frankreich würde ich in Opposition zur Regierung bleiben und diese Opposition systematisch fortentwickeln. In Deutschland würde ich alles in meiner Macht stehende unternehmen, um die Kriegsmaschinerie zu sabotieren. Das sind zwei verschiedene Dinge. In Deutschland und Japan würde ich, soweit ich dazu in der Lage bin, militärische Methoden anwenden um die Kriegsmaschinerie zu bekämpfen und zu schädigen und sie zu desorganisieren. In Frankreich ist es die politische Opposition gegen die Bourgeoisie

Zur Kriegst. ...7

und die Vorbereitung der ~~mit~~ proletarischen Revolut-ion. Beides sind revolutionäre Methoden. Aber in Deutschland und Japan habe ich als unmittelbares Ziel die Zer - störung (Desorganisation) der ganzen Kriegsmaschinerie. In Frankreich habe ich das Ziel der proletarischen Revolution.